

Welches Jubiläum darf es denn sein?

Die Ennetacher Narren verstehen mehr vom Feiern als vom Zählen

Von Cäcilia Krönert

ENNETACH - Unter dem Motto „Flower Power“ haben am Samstagabend alle Besucher den Musikball der Stadtkapelle erlebt. „Wenn die Musik lädt ein zum Fest, sind wir Mengener gerne Gäst“, erklärte Zunftmeister Michael Vogel feierlich zu Beginn des fasnachtlichen Narrentreiben im Bürgerhaus Ennetach. Eigentlich sollte nach der Vereinschronik der Mengener Musikanten in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum des Musikballs gefeiert werden, doch wie so oft im Leben kommt es anders und heuer wird das 48-jährige „Jubiläum“ gefeiert.

Doch das richtige Jubiläum hin oder her, Michael Vogel hatte gleich die richtigen Worte zum 48sten Musikball seit 1971 parat. „Eins fällt uns Narren nicht schwer, jedem zur Freud und Niemandem zum Leid, wir Narren sind halt g'scheite Leit', jetzt feschte wir schee mit einem Ditzelede“, erklärte der Zunftmeister und stimmte die bunt gekleidete Narrengesellschaft im vollbesetzten Bürgerhaus ordentlich in die fünfte Jahreszeit ein.

Der Ur-Musikball hat aufgrund von Nachforschungen bereits im Jahr 1961 stattgefunden und endete vier Jahre später. Erst seit 1971 bieten die Musiker der Stadtkapelle Mengen ihren Gästen wieder den illustren Fasnetsball.

Mit stimmungsvoller Musik zog die Narrenzunft mit Zunftrat, Ditzeleden, Stadthexen, Löwen, Mengener Plätzler, Schnettermarktweiß, Nachtwächter, Büttel, Kobold und Unhold lautstark ein. Nach Ansprache und Narrenlied präsentierten die Nachwuchsmusiker der Mengener Jugendkapelle einen feschen Tanz. Etwas schüchtern, doch ganz bei der Sache, holten die jungen Mädels mit ihrem hippen Tanz unter der Leitung von Emma Voggel schon nach den ersten Minuten ihr Publikum aus der Reserve.

Da setzte Putzfrau Doris (Doris Voggel) im Anschluss gleich an und gab einen Kalauer nach dem anderen zum Besten, wohlweislich am Ortsgeschehen angelehnt. Durch das „Flower Power-Programm“ führten



Die Dancing Queen bringt das Ennetacher Publikum richtig in Fahrt.

FOTO: CÄCILIA KRÖNERT

standesgemäß Martina Haile und Jonas Welte im Hippie-Style. „Wenn schon die Blumen tanzen, sollten wir wohl lieber mit der Raucherei aufhören“, erklärte die Klarinetistin und legte die mit „Gras“ gefüllte Pfeife zur Seite.

Keinesfalls als Mauerblümchen, jedoch mit schickem Blütenkranz gekrönt, verwöhnten die in Blätter gewandeten Blumenstengel des Männerballetts die Augen ihrer Zuschauer. Sportlich, witzig bogen sich die Blumen Lukas Reutter-Feurer, Jonas Welte, Fabian Lott, Lorenz Jaksche Marius Frank, Matthias Graus, Maximilian Müller, Simon Allmaier, Timo Mohr, Tobias Metzler und Manuel Vielberth in alle Richtungen. Zum Bestäuben machte sich Bienchen Dominik Lott im Blumenbouquet zu schaffen. Das Publikum bog sich dazu passend vor Lachen. Adrett und sexy in Glitzerkleidchen tanzten sich

die 14 Stadtkapellen-Mädels der aktiven Stadtmusik in die Herzen ihrer Zuschauer. Zu Melodien der schwedischen Popgruppe Abba begeisterten die Tänzerinnen aufs Feinste.

„Dancing Queen“ im sexy Outfit bringt Schwung in den Saal

Als „Dancing-Queen“ tänzelte Matthias Graus im Sexy-Outfit mit blonder Walle-Mähne und pinker Federboa in den Mittelpunkt des Geschehens. Ein Höhepunkt jagte an diesem facettenreichen Fasnetabend den anderen. Unter dem Titel „Eine Nacht im Hotel Baier“ unterhielten die Hobby-Schauspieler Caroline Zimmerer, Philipp Hierlemann, Dominik Boden, Andreas Münz und Alexander Köhler ihre hoch begeisterten Gäste. Perfekt mimten die Akteure ihre Mengener Charakterrollen. Aufgrund von Brandschutzmaßnahmen stand das Ehepaar Sepp und Heidi

vor der verschlossenen Tür des Hotels als Bürgermeister Stefan Bubeck die Bühne betrat. Mit dem Lied „Großer Gott“ auf den Lippen, radelte Pfarrer Einsiedler mit Weihrauchschwenker auf dem Gepäckträger Richtung Bühne und gesellte sich segnend und predigend zu den Dreien. Zur letzten Ölung des Hotels Baier sei er gekommen, gab er zum Besten. Ob auf der Straße oder in der Kirche sei doch „tote Hose“, gab Heidi zu bedenken und sang zur Melodie „Ich war noch niemals in New York“ von Udo Jürgens „In Mengen ist halt nichts mehr los, die Langeweile ist riesengroß“.

Da könne auch Bürgermeister Stefan Bubeck nichts mehr beleben, fügte die fesche Heidi aus Rosna ihrem Gesang an. Darsteller Manfred Löffler komplettierte das lustige Gespann und zog mit Baustellen-Helm und Spaten auf die Bühne. Heiß de-

battiert wurde da über Kirche, Bauvorhaben, Innenstadt, sogar einen Vergleich zu Donald Trump sah die lustige Truppe den „German Wunder-Manne“. Resümee: Natürlich beleben die Mengener Bürger ihre Hauptstraße, es sei ja ihre Heimatstadt sangen die Vier, musikalisch begleitet wurden sie von Hottie Werner Fleisch an der Gitarre. Rund zweieinhalb Stunden unterhielten die Akteure ihre Gäste aufs Allerbeste. Doch nach der Feier war vor der Feier, daher setzten die Musiker der Gruppe „Albsound“ nach ihrem fulminanten Warm-up zu Anfang, da an, wo sie aufhörten und präsentierten eine fantastische Aftershow-Party.



Weitere Bilder zum Ennetacher Ball gibt es im Internet unter www.schwaebische.de